

Konzept *Eingewöhnung*



Die ersten Vorbereitungen vor dem Kindergarteneintritt

Unser Eingewöhnungskonzept ist an das Berliner Eingewöhnungskonzept angelehnt.

Wir haben einige nützliche Tipps für Sie zusammengestellt, welche den Übergang von Zuhause in den Kindergarten erleichtern können:

- Bitte sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Kindertagesstätte!
- Gehen Sie des Öfteren am Kitagelände vorbei, damit Ihr Kind das Gebäude kennenlernt
- Gehen Sie mit Ihrem Kind auf Spielplätze, welche sich im näheren Umfeld der Kindertagesstätte befinden z.B. auf den Piratenspielfeld oder den Spielplatz in der Wissensstraße. Hier hat Ihr Kind, sowie Sie selbst, die Möglichkeit, erste Kontakte zu anderen Kindergartenkindern/-eltern knüpfen.
- Besuchen Sie öffentliche Kindergartenfeste vor Eintritt des Kindes in die Tagesstätte
- Um die Vorfreude Ihres Kindes auf die Kindertagesstätte zu erhöhen, treffen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind Vorbereitungen, welche den Kindergarten betreffen (z.B. eine Kindergartentasche besorgen oder Hausschuhe kaufen)
- Bilderbücher erleichtern ebenfalls den Eintritt in den Kindergarten

Buchtipps:

- Mein Kindergarten von Doris Rübel von Ravensburger Buchverlag
- Heute gehen wir in den Kindergarten von Susa Hämmerle und Kyrima Trapp von Betz, Wien
- Komm mit in den Kindergarten von Bianka Minte-König und Hans-Günther Döring von Thienemann Verlag
- Allererstes Wissen: Im Kindergarten von Susanne Gernhäuser und Martina Kohl von Ravensburger Buchverlag
- Conny geht in den Kindergarten Pixi-Buch

Die Eingewöhnung

Für Ihr Kind, aber auch für Sie, beginnt mit Eintritt in die Kindertagesstätte ein neuer Lebensabschnitt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind für Sie jederzeit ein kompetenter Ansprechpartner und Unterstützer in dieser neuen Situation.

Warum uns eine langsame und individuelle Eingewöhnung wichtig ist:

Seit der Geburt Ihres Kindes sind Sie die wichtigste Bezugsperson.

Aus dieser Vertrautheit und Geborgenheit heraus, wachsen der Wille und die Kraft der Selbstwirksamkeit:

Wie kann ich in meiner Welt etwas erreichen, wie kann ich etwas verändern?

Vorraussetzungen für diesen Forscher- und Entdeckungsdrang sind Fragen, welche sich das Kind immer wieder stellt: Wohin kann ich nach meinen Entdeckungszügen zurückkehren und wieder neue Kraft tanken?

Sie sind und bleiben die wichtigste Bezugsperson Ihres Kindes! Durch die langsame und individuelle Eingewöhnung, lernt Ihr Kind uns als Bezugsperson in der Kindertagesstätte kennen und zu vertrauen. Zu dieser kann es nach seinen Erkundungszügen immer wieder sicher zurückkehren. Bei Problemen oder aufkommenden Ängsten sind wir selbstverständlich für Sie und Ihr Kind da.

Mit dem ersten Tag im Kindergarten beginnt die Eingewöhnungszeit

Dabei gliedern wir die Eingewöhnungszeit in 3 wesentliche Eckpunkte:

1. Elternbegleitend
2. Abschiedsbetont
3. Bezugsorientiert

Elternbegleitend heißt für uns:

Am Anfang werden Schnuppertermine am Vormittag für ca. 2 Std. ausgemacht. Dabei lernt das Kind, die Fachkräfte, als auch die Kinder der Gruppe kennen.

Während der Eingewöhnung verhalten Sie sich als Elternteil passiv, bleiben aber Ansprechpartner für Ihr Kind- die sichere Basis, zu dem das Kind jederzeit zurückkehren kann. (Symbol: Schiff - Hafen - Anker)

Die Fachkraft nimmt immer wieder langsam Kontakt zu Ihrem Kind auf. Ihr Kind entscheidet dabei über Nähe und Distanz und bestimmt Dauer und Tempo der Annäherung.

Abschiedsbetont heißt für uns:

Wenn das Kind nach einigen Tagen (in der Regel Tag 4) eine Beziehung zur Fachkraft aufgebaut hat und diese als zeitweiligen Spielpartner akzeptiert hat, verabschieden Sie sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlassen den Gruppenraum für 5-10 Minuten, bleiben aber im Gebäude.

Beim ersten Abschied vermitteln Sie Ihrem Kind Sicherheit indem Sie sagen: „Ich gehe (komme aber gleich wieder), Dir geht es hier gut, bis gleich“.

(Dieses Vorgehen ist individuell zu handhaben und von Kind zu Kind sehr unterschiedlich. Hierbei werden Absprachen mit der Begleitperson getroffen.)

Mögliche Reaktionen Ihres Kindes:

Ihr Kind akzeptiert die Situation, dass Sie weg sind, lässt sich leicht beruhigen und ablenken. Es findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Ihr Kind protestiert, weint und lässt sich von der Fachkraft schwer ablenken.

Die Verweildauer Ihres Kindes, ohne Sie in der Gruppe, wird **langsam gesteigert**.

Die Verweildauer Ihres Kindes, ohne Sie in der Gruppe, bleibt zunächst nur **einige Minuten und steigert sich langsam**.

In den kommenden Tagen wird die Verweildauer, ohne Ihre Präsenz in der Gruppe, **individuell nach den Bedürfnissen Ihres Kindes gesteigert**.

Wichtig ist hierbei:

- Zeigen Sie Ihrem Kind Verlässlichkeit
- Wenn Sie Ihr Kind verabschieden, gehen Sie bitte zügig, um den Abschied nicht zu schwer zu machen
- Kommen Sie pünktlich nach der vereinbarten Zeit wieder ins Gruppenzimmer/Einrichtung
- So merkt Ihr Kind: Mama geht, kommt aber wieder

Bezugsorientiert heißt für uns:

Wir, als päd. Fachkräfte vermitteln durch achtsamen und respektvollen Umgang Ihrem Kind die Geborgenheit als Grundlage für seine wachsende Selbstwirksamkeit, welche nachweislich entscheidend dazu beiträgt, den Stress der Eingewöhnungszeit kontrollierbar zu machen.

Es beginnt die Phase des Selbst- Tuns, Selbst-Erfahrens, Selbst-Findens, die wir als Fachkräfte unterstützen und die Umgebung hierfür bereitstellen.

Verlässlicher Ansprechpartner/innen

Diese haben folgende Aufgaben:

- Verlässlicher Ansprechpartner für Sie und Ihr Kind
- Erstgespräch vor Eintritt in den Kindergarten
- Verwaltet die Stammdaten Ihres Kindes (sämtliche Daten, auch Änderungen, z.B. Telefonnummern)
- Führt ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnung. Dieses findet ca. 2 Monate nach Eintritt in den Kindergarten statt
- Führt 1 x jährlich (immer um den Geburtstag Ihres Kindes) ein Entwicklungsgespräch und je nach Bedarf seitens Eltern oder der Fachkraft

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich Ihr Kind schnell von Ihnen verabschiedet und sich der Fachkraft oder einem Kind zuwendet.

Die 5 häufigsten Fragen der Eltern:

1. Hat mein Kind heute geweint?

Auch wenn Ihr Kind „nicht geweint“ hat, bedeutet dies nicht gleich „alles ist klar“. Vertrauen Sie dem Eindruck, den die Fachkraft Ihnen gegenüber äußert. Ihr Kind sendet viele andere Signale, wenn es sich nicht wohl fühlt.

Nehmen Sie daher die Signale Ihres Kindes ernst.

(Z.B. Anhänglich sein, Traurigkeit, Passivität, Müdigkeit)

2. Hat mein Kind schon Freunde gefunden?

Eltern freuen sich, wenn Ihr Kind einen Spielpartner gefunden hat. Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für Ihr Kind ein besonderes Erlebnis. Es wird in erster Linie damit beschäftigt sein, seine Umgebung zu erkunden, das Spielmaterial kennen zu lernen, Kontakt zur Fachkraft zuzulassen und anzunehmen, sich von den

Eltern zu verabschieden/ zu trennen. Hat es diese Sicherheit gewonnen, ist Ihr Kind auch für die ersten Kontakte zu Kindern in seiner Gruppe bereit. Freundschaften entstehen, ebenso wie bei uns Erwachsenen, nicht von heute auf morgen, Kinder haben zwar weniger Hemmungen aufeinander zuzugehen, sind jedoch genauso wählerisch, was die Auswahl ihrer Spielpartner betrifft.

3. Warum soll mein Kind am Anfang nur 2 Stunden bleiben?

Ihr Kind begegnet neuen Räumlichkeiten, neuen Menschen, neuen Abläufen, neuen Themen und vielen Kindern.

Mit all dem muss sich ein Kindergarten-Anfänger auseinandersetzen. Auch wenn Ihr Kind gleich von Beginn an Freude an all den Dingen zeigt, wissen wir Erwachsene doch um die vielen neuen Eindrücke und der Gefahr der Überforderung durch Reizüberflutung. Durch die langsame Steigerung der Stunden möchten wir das Wohlbefinden Ihres Kindes schützen und nicht, wie fälschlicherweise oft angenommen, das der päd. Fachkraft.

4. Warum schläft mein Kind plötzlich schlecht und wacht in der Nacht auf?

Der Eintritt in den Kindergarten ist sicherlich auch ein aufregendes Ereignis mit vielen neuen Eindrücken.

Möglicherweise verarbeitet Ihr Kind Erlebtes in seinen Träumen. Beruhigen Sie Ihr Kind, sprechen Sie mit Ihrem Kind und besprechen Sie eine evtl. langsame Steigerung der Betreuungszeit Ihres Kindes mit den päd. Fachkräften in der Gruppe.

5. Warum weint mein Kind auf einmal? Es hat doch die ganze Zeit nie geweint und hatte sich so gut eingewöhnt. Was ist passiert?

Es kann nach einigen Wochen oder auch erst nach einigen Monaten zu Rückschritten kommen. Ihr Kind weint am Morgen, möchte sich nicht von Ihnen trennen und nicht in den Kindergarten gehen.

Bleiben Sie in jedem Fall konsequent, damit Sie nach „Ausnahmen“ nicht jeden Morgen neu verhandeln müssen. Besprechen Sie mit den Fachkräften die Situation und eine eventuelle Verkürzung der Betreuungszeit des Kindes im Kindergarten.

Denn wir können die Kinder nach
unserem Sinne nicht formen:
So wie Gott sie uns gab,
so muss man sie haben und lieben.
Sie erziehen aufs Beste und
jegliches Tun gewähren lassen.
Denn der Eine hat die, die Anderen andere
Gaben; jeder braucht sie und jeder
ist doch nur auf eigene Weise gut
und glücklich.

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)
Deutscher Dichter der Klassik,
Naturwissenschaftler